

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,75 RM, unter Streifband 2,10 RM. Für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 25,- RM in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.)

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend, Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin C 2, Breite Straße 8-9.

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,27 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,17 RM. Die ganze Seite wird mit 255,- RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,7 RM.)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: E 1 Berolina 5641

Uhren-,Edelmetall-und Schmuckwaren-Markt

Nr. 38, Jahrgang 54 * Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin C 2 * 20. September 1930

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

Die Uhr

Von Architekt Prof. O. O. Kurz

Man hat mich mit der Aufforderung beehrt, auf der diesjährigen Tagung der Gesellschaft für Zeitmeßkunde und Uhrentechnik einen Vortrag über das Thema „Die Uhr“ zu halten. Da ich infolge dringenden Besuches einer auswärtigen Baustelle die Teilnahme an der Tagung absagen mußte, so gebe ich hier wunschgemäß meinen Vortrag in Druck.

Ich bin mir bewußt, daß das meiste, was ich über den Gegenstand zu sagen weiß, gerade in Ihrem Kreise bekannt sein dürfte. Auch muß ich das Wesentliche und Geheimnisvolle an der Uhr, nämlich das Werk, hier ganz außer acht lassen. Sonnenuhren, Sanduhren, astronomische und astrologische Uhren bleiben selbstverständlich ebenfalls außerhalb der heutigen Betrachtung. Ich gebe nur einen allgemeinen Standpunkt, sagen wir den eines modernen Architekten, der über das Thema „Uhren“ einmal nachgedacht hat, und befaßt mich also lediglich mit der äußeren Erscheinung der Uhr.

Sicher ist es, daß diese äußere Erscheinung künstlerischen Gesetzen unterworfen ist, Gesetzen, die sich zu allen Zeiten wiederholen, genau wie die ästhetischen Gesetze an einem Bauwerk.

Welchen Grundsätzen muß nun das Äußere einer Uhr gerecht werden?

Als erstes und wichtigstes erscheint mir die Übersichtlichkeit, die einfache, klare Möglichkeit, die Zeit abzulesen, sodann eine maßstäb-

lich gute und harmonische Einfügung in die Umgebung und schließlich eine möglichst gute Lösung der Uhr als Form an sich.

Da es die Aufgabe der Uhr ist, die Zeit zu messen und zu bestimmen, so muß auch deren Ablesung mit möglichst geringem Kraftaufwand erfolgen können. Um die geringste optische Anstrengung zu erzielen, müssen jeweils Farbe, Form und Einzelheiten mit Rücksicht auf Ferne und Größe der Uhr so abgestimmt sein, daß sich vor allem Zeiger und Zahlen deutlich voneinander abheben.

Was die Schrift betrifft, so werden römische Ziffern den arabischen vorzuziehen sein, weil sie durch ihre tektonische Form klarer sind, obwohl zugegeben werden muß, daß die arabischen besonders von Kindern leichter gelesen werden können und außerdem dekorativer als die strengeren römischen wirken.

Bei den Zeigern liegt das Wesentliche darin, daß der Unterschied zwischen Minuten- und Stundenzeiger aus-

geprägt in Erscheinung tritt, und daß alle überflüssigen Schnörkel gerade bei den Zeigern wegbleiben. Bei den kleinen Uhren, vor allem bei den Taschenuhren, muß auch auf die Minuteneinteilung entsprechende Sorgfalt verwendet werden, damit die Übersichtlichkeit nicht verlorengeht; z. B. sollten Zahlen nicht in die 60-Teilung eingefügt, sondern darauf oder darüber gesetzt werden. Gerade bei den ältesten Uhren könnten wir hier vieles lernen. Ich verweise

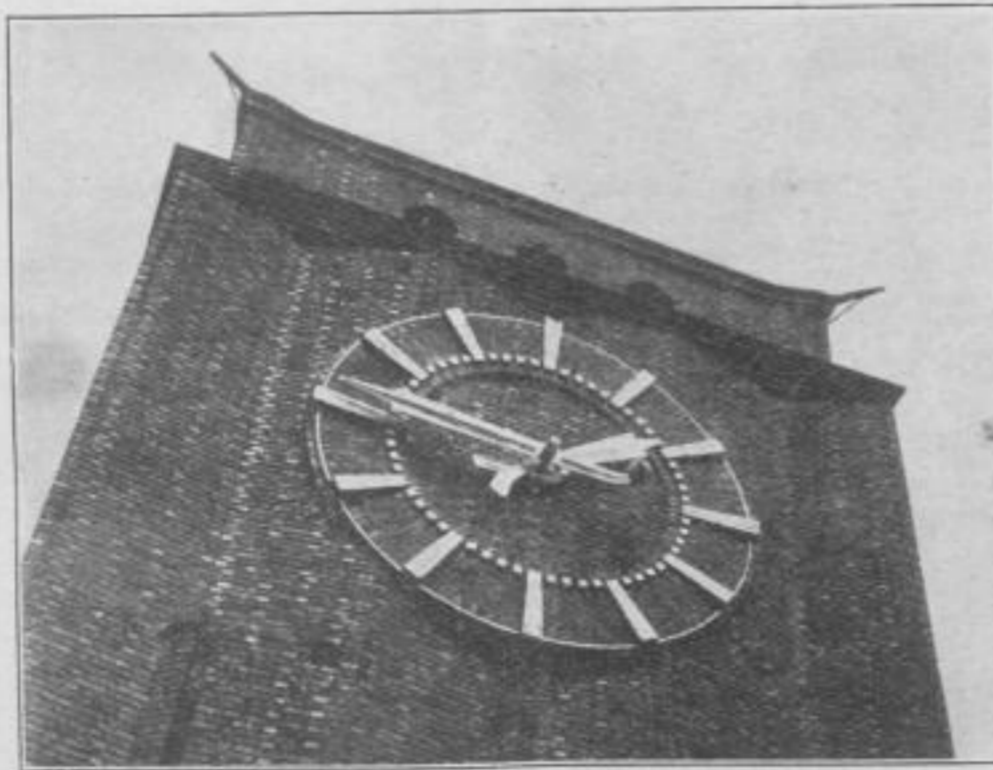


Abb. 1. Aus Ziegeln zusammengestelltes Zifferblatt an der Kirche St. Anton, Augsburg. Architekt: Prof. M. Kurz, Augsburg